

machte sich das Bedürfnis nach einheitlicher Verwaltung des Postwesens im Deutschen Bunde geltend. 1850 kam es zur Gründung des deutsch-österreichischen Postvereins. Österreich, Preußen und die übrigen deutschen Staaten bildeten nur ein Postgebiet. Damit war eine einheitliche Reichspost verwirklicht. Dieses Vertragsverhältnis bestand, bis die Ereignisse des Jahres 1866 die Post des Norddeutschen Bundes und die des Jahres 1870/71 die Post des Deutschen Reiches ins Leben riefen.

3. Die größte Errungenschaft im Postwesen ist der Weltpostverein. Der Regierung des Deutschen Reiches, vor allem dem Leiter der deutschen Postverwaltung, Staatsminister Dr. von Stephan, gebührt das Verdienst, den Anstoß zur Durchführung dieser schönen, aber schwierigen Aufgabe gegeben zu haben. Die Vertreter von 22 Staaten traten auf Einladung der deutschen Reichsregierung im September 1874 in Bern zusammen, und am 9. Oktober desselben Jahres wurde der „allgemeine Berner Postvertrag“ unterzeichnet. Hierdurch wurde für die Versendung der Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben eine zuvor niemals für ausführbar gehaltene Gleichmäßigkeit und Wohlfeilheit der Gebühren hergestellt. In betreff der Teilung des Portos unter den vertragsschließenden Staaten wurde bestimmt, daß jeder Staat die von ihm erhobenen Gebühren behält; eine Abrechnung zwischen den Staaten findet nicht statt. Das Freimachen geschieht ausschließlich durch die im Ursprungslande geltenden Postwertzeichen. Nach dem zweiten Postkongresse (1878 in Paris) kostet ein einfacher Brief innerhalb des ganzen Weltpostvereinsgebietes 20 Pfennig, eine Postkarte 10 Pfennig. Für diesen Betrag kann somit eine Nachricht von San Franzisko nach Sibirien oder von Hammerfest bis zum La Plata oder nach Persien gelangen. Der Weltpostverein ist ein Band, das die Staaten des Erdenrunds umschlingt. Er erstreckt sich über hundert Millionen Quadratkilometer und über eine Milliarde Menschen.

Nach M. Geißbeck und der Post. 374.

229. Die erste Eisenbahn in Berlin.

1. Wer da meint, daß die Schnellpost, die Vorläuferin der Eisenbahn, auch ihre Fürsprecherin gewesen sei, der befindet sich in einem schweren historischen Irrtume. Sie war im Gegenteil die abgesagte Feindin dieser unerhörten Neuerung. Der Generalpostmeister Nagler wies mit Selbstbewußtsein auf sein Werk hin und fragte erstaunt, ob man wirklich meinen könnte, die Schnellpost sei nicht genug Zugeständnis für die Reisesucht einer ruhelosen Menschheit. Erst als man hörte, daß wagehalsige Menschen im Königreich Sachsen eine Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden bauten, siegte auch im konservativen Berlin die Neuerungssucht über die Besonnenheit. In der letzten Hälfte der dreißiger Jahre erklärte sich auch die Regierung für überwunden und gestattete den Bau einer Eisenbahn von Berlin bis — Potsdam. „Wo das hinaus soll?“ Die Geheimräte zuckten die Achseln und schüttelten